

## Ulrich Laepple

### Das Altwerden des Menschen als Aufgabe der Seelsorge

1. Alle Seelsorge fängt an mit dem Vorgang der **Wahrnehmung**. Darum muss Seelsorgelehre zuerst **Wahrnehmungslehre** sein.
1. „Wahrnehmen“ bedeutet Erkundung der biologischen, psychologischen und soziologischen Prozesse, fragt also **den Stand des heutigen Wissens** über den alten Menschen ab („Gerontologie“).
2. „Wahrnehmen“ hat aber auch eine **subjektive Seite**: wir erleben das Alter- oder Altwerden an uns selber und sind davon betroffen. Es geht uns an. Nur in dem Maße, wie wir eine Einstellung zu unserem Altwerden gefunden haben, können wir anderen helfen, eine Einstellung zu ihrem Altwerden zu finden.
3. „Wahrnehmen“ heißt, sich selber in bestimmter Hinsicht **„zurücknehmen“**.

### II. Der Altersvorgang

Der Mensch unterliegt einem Gesetz des sich wandelnden Andersseins. Man könnte von Phasen im Sinn einer Kurve sprechen: Aufbau, gewisser Stillstand, Abbau. Der Altersvorgang ist nach heutigem Wissen aber lebensdauernd, weshalb man besser nicht von „Aufbau“ und „Abbau“ spricht (was wertend ist), sondern von einem **stetigen „Umbau“ („Biomorphose“)**.

### III. Altersmahnungen

Es handelt sich um die Mahnungen der **Organe**, um Störungen im körperlichen Bereich. Dazu gehören Veränderungen im **Zeitempfinden**, in der Funktion des **Gedächtnisses**, in der **Stimmungslage**, der Wandel in der **äußeren Erscheinung** und eine „oft völlig unbegründbare und für junge Menschen kaum einfühlbare Angst“ (A. Ochsenreither).

### IV. Vom Sprachcharakter der Altersmahnungen

Die bekannte These V. v. Weizsäckers, dass sich in Krankheit etwas Verborgenes ausdrücke, sie **verborgene Bewusstseinsinhalte** durch Körpergeschehen mitteile, lässt sich auf das Altwerden übertragen: in Altersmahnungen meldet sich die Doppelfrage:

- a) Wie finde ich mich mit der **Gewissheit des Endes** ab?
- b) Wie lebe ich **die mir verbleibenden Jahre**?

### V. Von den Altersmahnungen zur Alterskrise

1. Das Erlebnis der Grenze
2. Verkleinerung des Aufgabenkreises
3. Gefühl der Vereinsamung
4. Nachlassende Erinnerung
5. Die Vereinfachung des Charakters
6. Die Erfahrung des Vergänglichen
7. Das Haften am Vergangenen

## VI. Frage und Flucht

- a) Der Sprachcharakter der Alterserscheinungen liegt im Anruf, nach dem Sinn, nach dem **Woher** und **Wohin**, nach dem, was **trägt** zu fragen. Diese Frage, diesen Anruf zuzulassen, wäre der Beginn einer Bewältigung des Alters.
- b) Die andere Möglichkeit wäre die **Flucht** vor dieser Frage und dadurch die Preisgabe der Chance, in der Frage nach dem Sinn die Frage nach Gott zu hören.

## VII. Altersseelsorge – ihr Verständnis

1. Das Alter ist nicht nur Abbau, Endphase und Warten auf den Tod, sondern ein neuer Stand und eine eigene Existenzform mit neuen Möglichkeiten. **In der Seelsorge geht es darum, das Altwerden aus Gottes schaffenden Händen anzunehmen als anvertraute Zeit.**
2. Das Alter ist gekennzeichnet durch gesellschaftliche Isolierung und persönliche Einsamkeit. **In der Seelsorge geht es darum, dem alten Menschen beizustehen in seiner kreatürlichen Preisgegebenheit und in seiner Suche nach Sinn.**
3. Das Alter ist bestimmt durch die Abnahme des Möglichen und die Zunahme des Wirklichen. **In der Seelsorge geht es darum, loszulassen und loslassen zu helfen im Horizont der christlichen Hoffnung.**“ (Seitz, S. 128)

## VIII. Altersseelsorge – ihr Vollzug

1. Es gehört zu der **unbequemen Aufgabe der Seelsorge**, einer Flucht, einem Nichtannehmen des Alters entgegenzutreten und den Anruf des Alters zu thematisieren.
2. Seelsorge ist eine **befristete Partnerschaft**. Sie besteht im Sichaussprechen und im gezielten Dialog. Ihre Absicht ist die **Aktivierung des Möglichen im Partner** und – so gut es geht – die Problembewältigung durch ihn selbst.
3. Das ausrichtende und aufrichtende Zusprechen des Evangeliums ist keine zu absolvierende Pflicht, sondern geschieht zu einem **geschenkten Zeitpunkt**, der erwartet werden darf.
4. In der häufig zu beobachtenden Weitschweifigkeit des Erzählens bei Gealterten ist auf **Schlüsselerlebnisse und Schlüsselbilder** zu achten, die Einblick geben in die tiefverborgene Innenseite des Menschen.
5. Zu den wichtigsten Voraussetzungen auf Seiten des Seelsorgers gehört die Bereitschaft zur **Rücknahme der eigenen Person**. Von hier aus ist der ausdrückliche Bezug zur deutenden und aufrichtenden Sprache des Evangeliums zum rechten Zeitpunkt erst möglich.

(Das Referat folgt in wesentlichen Punkten dem gleichnamigen Aufsatz von Manfred Seitz, in: Praxis des Glaubens, Göttingen, 1978, S. 120ff)